

# Familien formulieren ihre Wünsche

**Warum nicht die Betroffenen selbst fragen, was nötig ist? Der erste Familiengipfel hat gestern Vätern, Müttern und Kindern das Wort gegeben.**

Auf dem Zugerberg wurden Wünsche geussert. Väter plädierten für konfliktentschärfte Scheidungsverfahren und dafür, ihnen das Recht auf ihre Kinder nicht zu nehmen. Mütter wünschten sich mehr Hilfe seitens des Kantons bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – und Kinder verlangten nach einem Mitspracherecht in der Regierung.

## Manifest überreicht

Diese und viele weitere Wünsche wurden gestern bei der ersten Famili- enlandsgemeinde in einem Manifest zusammengefasst, das die Familien der Regierungsrätin Manuela Weichelt-Pi- card überreichten. Die Zuger Direktorin des Innern hatte bereits in ihrem Gruss- wort den starken Wandel der Familie hervorgehoben: Bei steigenden Kinder- kosten seien die Frauen vermehrt er- werbstätig, Familie an sich berge ein grosses Armutrisiko und die Gebur- tenrate sei tief. Der Kanton Zug sei bei den kinderlosen Frauen zwischen 35 und 44 Jahren ganz vorne. «Wir brau- chen eine Familienpolitik», betonte sie und freute sich darüber, beim ersten Zuger Familiengipfel die «Anliegen der Direktberufenen» entgegennehmen zu können.

## Vielfältige Themen

Organisiert hatte den Familiengipfel die kantonale Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann. Präsidentin Christine Blätler-Müller bezeichnete den Gipfel als «urdemokra- tisch». «Es waren nicht gerade Hunderte da, aber bei den verschiedenen Workshops wurde aktiv diskutiert, und die 14 Infostände waren super, be- sucht.» Infos gab es zu allen möglichen Themen, die die Familien tangieren: Zur Familienhilfe im Kanton, zu Tages-

familien, zur Paar- und Schuldenbera- tung, die die reformierte Kirche anbie- tet, oder zum Verein Vev Schweiz, der sich für gemeinsame Elternschaft nach einer Scheidung stark macht.

## Leidenschaftlich dabei

Patrick Baumann beispielsweise war extra aus Arbon im Thurgau angereist, um sich für die Belange von Schei- dungsvätern einzusetzen. «Es sind nicht so viele Leute da, aber der Ansatz des Gipfels ist gut», meinte er. Und war

Beispiel dafür, dass die, die da waren, dies mit Leidenschaft waren. So der

## «Der Ansatz des Gipfels ist gut.»

PATRICK BAUMANN,  
BESUCHER

Zuger Marc-Olivier Peter, der seine Kinder seit bald einem Jahr nicht mehr gesehen hat und diesbezüglich Hilfe für

die Väter forderte. Oliver Hunziker be- mangelte: «Das Änderungsverfahren für ein gemeinsames Sorgerecht läuft zu langsam.»

Passioniert vorgetragen wurden aber auch die Wünsche nach bezahlbarem Wohnraum für Familien, nach winter- tauglichen Räumen für Jugendliche, «wo diese auch laut sein können», nach Finanzierungshilfen bei Aus- und Wei- terbildung oder nach besserer Unter- stützung von Firmen bei der Vereinbar- keit von Beruf und Familie.



Fleissig mit dem Pinsel: Lara (links) und Seraina (rechts) malen unter der Anleitung von Lea Guidon.

BILD: WERNER SCHELBERT

Wade Zuger Zeitungs  
am 5. Oktober  
27.9.2008